

Moderne Technik trifft auf Tradition



Die Glockengießer des Sächsischen Metallwerkes in Freiberg beim Guss einer der Glocken für das neue Geläut der Naundorfer Kirche.

FOTO: TIM FISCHER

Im Sächsischen Metallwerk in Freiberg wurden zum ersten Mal in Kooperation mit dem Freiburger Hilliger-Verein drei Glocken auf einmal gegossen. Dabei zeigt der Verein, dass Glockenguss auch heute noch sehr spannend sein kann.

VON PAULA SCHARF

FREIBERG – Der Parkplatz des Sächsischen Metallwerkes in Freiberg füllt sich, immer mehr Leute spazieren durch das Tor, darunter auch Volker Haupt, der Vorsitzende des Hilliger-Vereins. Freudig begrüßt er an diesem Wintertag alle, die gekommen sind, um sich den Glockenguss für die Naundorfer Kirche der Kirchgemeinde Bobritzsch anzuschauen. Das erste Mal lässt der Hilliger-Verein ein Geläut aus drei Glocken für eine Kirche in Sachsen gießen. Das sei eine ganz besondere Herausforderung.

Kurz nach 14.30 Uhr wird die kleine Glocke, auch eine Fertigung aus der Hilliger-Familie, angeschlagen. Alles folgt einem festen Ablauf. Zunächst spricht der Geschäftsführer des Sächsischen Metallwerkes, Eberhard Engel, ein Grußwort, da-

nach der Vorsitzende des Hilliger-Vereins Volker Haupt, schließlich der Bürgermeister von Bobritzsch-Hilbersdorf. „Der heutige Glockenguss ist ein historischer Moment für die Ortsgeschichte“, betont René Straßberger.

Das gegessene Dreiergeläut soll bald ein Teil der Naundorfer Kirche werden. Danach tritt Pfarrerin Luise Engelmann nach oben und schließt die Zeremonie mit einem Gebet ab. Bis die Glocken gegossen werden können, müssen sich die Zuschauenden jedoch ein paar Minuten gedulden. Erst um 15 Uhr werden die Glocken, traditionell zur Sterbestunde Jesu Christi, gegossen.

Die heiße Schmelze wird mithilfe einer Hängekonstruktion zur ersten Glockenform gefahren. Unter den Interessierten, die den Guss beobachten, wird es still. Handykameras werden gezückt, und viele stellen sich auf Zehenspitzen, während die flüssige Bronze immer wieder auf seine Temperatur gemessen wird. Als die richtige Hitze erreicht ist, wird die Schmelze nacheinander in die ersten beiden Glockenformen gekippt und der Bronzebehälter zurückgezogen. Die Glockengießer betrachten ihre Arbeit und nicken zufrieden. Die kleinere und die mittlere Glocke sind zusammen fast 400 Kilogramm schwer.

Wenige Minuten später ist die große Glocke dran, 496 Kilogramm soll die fertige Glocke wiegen, wenn sie ausgekühlt ist. Es folgt das gleiche Spiel wie zuvor: Spannung un-



Nach dem Guss der Glocken konnten sich die Besucher die abkühlende Bronze von Nahen anschauen.

FOTO: TIM FISCHER

„Der heutige Glockenguss ist ein historischer Moment für die Ortsgeschichte.“

René Straßberger Bürgermeister von Bobritzsch-Hilbersdorf

ter den Leuten, während die Glockengießer alle 30 Sekunden die Temperatur der Bronze messen. 1138 Grad zeigt die Anzeige des Messgerätes. Der Glockengießer dreht sich um, hebt die Hand und bittet damit um Geduld. Das Metall ist noch zu heiß.

Ein paar Minuten später ist es abgekühlt und die dritte Glocke des Geläuts fertig. Ein besonderes Highlight der Veranstaltung: Die abkühlende Bronze kann in den befüllten Glockenformen nach dem Guss auch aus direkter Nähe angeschaut werden.

Etwa 60 Leute, darunter viele Familien, haben den Glockengießern bei ihrer Arbeit zugeschaut. Sie beweisen, dass Glockenguss auch im

21. Jahrhundert faszinieren kann. „Auch wir müssen in die Zukunft schauen und uns anpassen“, erklärt Volker Haupt. Als Vorsitzender des Hilliger-Vereins versucht er mit weiteren Glockeninteressierten, die Freiburger Glockengießertadition wiederzubeleben und das Andenken der Gießfamilie Hilliger zu bewahren.

Mit modernen Verfahren werden neue Glocken auf der Grundlage historischer Glockenrippen digital konstruiert. Auch Techniken wie Fräsen und 3D-Druck kommen zum Einsatz. Der Hilliger-Verein schafft es so, die jahrhundertalte Erfahrung der Familie Hilliger mit moderner Technik zu verbinden und zeigt, dass Glockenguss nicht altbacken ist.

Dass sich durch die Silberstadt eine lange Tradition des Glockengießens zieht, wird an der Begeisterung vieler Freiburger sichtbar. Eine von ihnen ist Manuela Findeisen, die durch ihren Vater und Ehemann eng mit dem Glockenguss in Verbindung steht. Sie habe zwar schon oft bei Glockengüssen zugehört, aber drei Glocken auf einmal wären für sie eine neue Erfahrung. „Die Spannung und der Guss sind einfach immer wieder wunderschön.“

Am Ostermontag, den 21. April, um 11 Uhr soll das neue Geläut für die Naundorfer Kirche geweiht werden. Wenn alles so läuft wie geplant, können die Glocken zu Pfingsten das erste Mal in der Kirchgemeinde zu hören sein. (schp)